



Zwei Jahre Vorkindergarten

Der Vorkindergarten der Schweizer Schule Madrid repräsentiert die erste Etappe der Schullaufbahn und dauert zwei Jahre. Es handelt sich um die erzieherische Basis, diese bildet das Fundament für den weiteren Bildungsweg an unserer Schule.

Wir arbeiten in homogenen oder altersdurchmischten Klassen. Die Kinder durchlaufen also ein erstes Jahr im PKG 1 und dann ein zweites im PKG 2, oder sie sind zwei Jahre in altersdurchmischten Gruppen PKG 1+2. In diesem Fall befinden sich in der gleichen Klasse Kinder zwischen zwei bis drei Jahren und Kinder zwischen drei bis vier Jahren. Die kleinen Schülerinnen und Schüler können sowohl im PKG 1 als auch im PKG 2 bei uns anfangen.

Kognitiv, persönlich und sozio-emotional kompetent: Kopf-Herz-Hand

Kinder sind angewiesen auf andere Kinder, auf eine Gemeinschaft, in der sie sich wohl fühlen und angenommen werden, in der sie sich einbringen und sich aber auch abgrenzen können. In diesem Prozess sind wir verlässliche Bezugspersonen für die Kinder und begleiten sie in ihrer Entwicklung. Wir respektieren jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit und sind uns bewusst, dass die Kinder uns als Vorbild wahrnehmen. Wir haben Verständnis für die Bedürfnisse der Kinder und unterstützen sie in ihrer Eigenständigkeit und Eigenverantwortung. Wir setzen auch klare Grenzen, immer der Situation und dem Alter der Kinder entsprechend. Das Kind in seiner Vielfalt steht im Zentrum unserer Aufmerksamkeit. Wir fördern und fordern die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung (Kopf oder kognitive Entwicklung, Herz oder sozio-emotionale Entwicklung, Hand oder persönliche und kreative Entwicklung).

Die Basis für dieses pädagogische Konzept bildet unser Leitbild mit den übergeordneten Begriffen Lernen, Kreativität, Autonomie, Vertrauen, Respekt, Zusammengehörigkeit und Nachhaltigkeit. Das Konzept richtet sich zudem nach den etablierten Normen Schweizerischer Institutionen für dieses Alter der Kinder. Ab dem Kindergarten arbeiten wir nach dem Schweizer Lehrplan und das Vorkindergarten-Konzept lehnt sich auch an diesen Plan an.

Die Gruppen:

Im PKG 1 werden maximal 21 Kinder aufgenommen, im PKG 2 maximal 22 Kinder/Klasse. Wir verfügen über grosse Klassenräume und ein optimales Betreuungskonzept (Erzieherinnen/Kinder). Die Klassen werden autonom geführt, klassenübergreifendes Koordinieren ist aber selbstverständlich.

Die Eingewöhnung:

Während der Eingewöhnungsphase steht der Aufbau einer festen und verlässlichen Beziehung zum Kind im Mittelpunkt. Die ersten Wochen bilden die Grundlage für den Beziehungsaufbau zwischen Kindern, ihren Eltern und den neuen Bezugspersonen.

Daher ist die Adaptationszeit im PKG 1 eine wichtige Phase für einen stressfreien Anfang in der neuen Umgebung. Die Kinder kommen in den ersten acht Tagen im September in kleineren Gruppen und mit einem besonderen Stundenplan in den Vorkindergarten.

Die Kompetenzen:

Unsere tägliche Arbeit ist darauf ausgerichtet, dass sich die Kinder Kompetenzen aneignen, die sie in die Lage versetzen, in verschiedenen Situationen ihres Lebens selbstständig und verantwortungsbewusst zu handeln. Diese Kompetenzen sind das Fundament der Bildung an unserer Schule und werden stufengerecht gefördert und gefordert.

- **Selbstkompetenz:** Sich seiner selbst bewusst sein, den eigenen Kräften vertrauen, für sich selbst verantwortlich handeln, Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickeln. Sich in eine Frage, eine Tätigkeit, einen Sachverhalt vertiefen können, die Aufmerksamkeit lenken können, sich konzentrieren können.

Damit die Kinder persönliche Lernerfolge erzielen können, ist es besonders wichtig, dass sie mit den eigenen Gefühlen umgehen können. Diese sogenannte Emotionsregulation umfasst im Wesentlichen die Fähigkeiten, sich selbst beruhigen oder sich selbst motivieren zu können. Dadurch entsteht die Überzeugung, Herausforderungen gewachsen zu sein.

- **Soziale Kompetenz:** Soziale Beziehungen aufnehmen und so gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind, im Umgang mit anderen verantwortlich handeln, unterschiedliche Interessen besprechen.

Die Kinder entwickeln im Kontakt untereinander und mit den Erzieherinnen die Fähigkeit, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Verlässliche Beziehungen, überschaubare Strukturen und eine positive Atmosphäre vermitteln den Kindern Sicherheit.

- **Sachkompetenz:** Sich die Welt aneignen, theoretisches und praktisches Wissen und Können erwerben und dabei urteils- und handlungsfähig werden, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln.

Kinder bilden ihre kognitiven Fähigkeiten, indem sie Erfahrungen durch sinnliche Wahrnehmungen machen, so entsteht ihr Bild von der Welt, welches sich stetig entwickelt und vergrößert. Es ist uns wichtig, die Eigenaktivitäten der Kinder zu fördern und zu fordern.

Die Sprache:

Sprache braucht Beziehung. Wir kommunizieren achtsam mit den Kindern, das gegenseitige Vertrauen bildet die Grundlage für eine Begegnung auf gleicher Ebene. Die Kinder können die Erfahrung machen, dass wir ihre emotionalen Bedürfnisse verstehen. Gleichzeitig bringen wir sie - auch über die Sprache - dazu, ihre Emotionen mit der Zeit rational regulieren zu können. Unsere Ausdrucksweise ist differenziert und altersentsprechend und wird durch adäquate Mimik und Gestik unterstützt.

Wir wecken die Freude an der deutschen Sprache und fördern diese Kompetenz im Klassenverband und in den Kleingruppen Deutsch. Ein spezifisches Sprachkonzept für diese Stufe bildet die Basis für das Erlernen der Zweitsprache Deutsch, gleichzeitig werden Kinder mit deutscher Muttersprache in ihrer Erstsprache gezielt gefördert.

Die Rituale:

Rituale gehören zu unserem Tages- und Jahresablauf. Sie vermitteln Sicherheit, Orientierung und beruhigen die Kinder nach lebhaftem Spielen. Sie helfen den Kindern, Eindrücke zu verarbeiten und sich Zeitabschnitten bewusst zu werden.

Durch Rituale lernen die Kinder Regeln zu akzeptieren und zu befolgen.

Der gemeinsame Kreis am Vormittag ist unter anderem nach den Jahreszeiten gestaltet. Durch Lieder, Verse, Geschichten etc. werden Interessen geweckt und die Sprachkompetenz gefördert.



Das Freispiel:

Das Freispiel stellt einen wichtigen Teil des Tagesablaufs dar. Das Spiel der Kinder erscheint vielleicht als unproduktive Aktivität, es fördert jedoch die kindliche Entwicklung so ganzheitlich wie kaum etwas anderes. Im gemeinsamen Spiel treten die Kinder miteinander in Kontakt, kommunizieren untereinander und entwickeln gemeinsame Ideen. Kinder nutzen das Spiel als Ausdrucksmittel und setzen sich spielerisch mit ihrer Umwelt auseinander. Über das freie Spielen entwickeln Kinder erste Ansätze mathematischer Konzepte, sie finden sich auf natürliche Art im Raum zurecht, erkennen mit der Zeit dessen Ordnung und Gestaltung. Die Erzieherinnen bieten dabei die Rahmengestaltung: Sie setzen wenn nötig Impulse, holen die Kinder ins Spiel, machen aufmerksam auf einzuhaltende Grenzen, unterstützen beim respektvollen Umgang bei Konflikten und bei der Suche nach Lösungen.

Manchmal verlegen wir das freie Spiel in den Wald, ganz in der Nähe der Schule. Die Kinder geniessen die Möglichkeiten des natürlichen Spiels im Wald. Gleichzeitig lernen sie, sich in der Freiheit der Natur zu bewegen und diese zu respektieren.

Prozessorientiertes Gestalten:

Wir stellen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, um sich gestalterisch zu betätigen, dabei stehen weder das Resultat, noch das Urteil des Erwachsenen im Vordergrund. Es geht um die Freude und das Interesse am Tun. In diesem Sinn stellt das Gestalten in erster Linie Tätigkeiten dar, die um ihrer selbst willen getan werden. So werden Kreativität, Engagiertheit, Konzentration und Ausdauer gefördert.

Die Bewegung:

Bewegung ist ein grundsätzlicher Bestandteil des Lebens und unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder brauchen vielfältige Anreize und Gelegenheiten für Bewegungserfahrungen, welche ihre motorische und kognitive Entwicklung unterstützen. Aus diesen Gründen bieten wir den Kindern täglich die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang drinnen und draussen auszuleben. Einmal in der Woche wird die Psychomotorik zudem in Kleingruppen spezifisch gefördert. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder wenn möglich täglich im Garten aufhalten, eine grosse Grünfläche mit Bäumen und vielen Spielmöglichkeiten.


Im Kontakt mit den Eltern:

Wir legen grossen Wert auf eine kooperative Elternarbeit. Im PKG gehören zwei Elterngespräche/Jahr zur Routine, um die Entwicklung des Kindes adäquat begleiten zu können. Wir respektieren die Familie als wichtigsten Kern des Kindes, vertrauen aber auf den gegenseitigen Austausch Familie - Schule. Zudem sollen die Feste und die Schweizer Traditionen, die wir an der Schule feiern, zum gemeinsamen Erleben einladen und den so charakteristischen familiären Rahmen unserer Schule repräsentieren.

Deutsch im Vorkindergarten

Das Deutschprogramm für den Vorkindergarten wurde in Zusammenarbeit mit dem *Institut für Interkulturelle Kommunikation*, Zürich, überarbeitet.

Dieses Konzept hat zum Ziel, die Sprechkompetenz der Kinder vor allem über Sprachbausteine aufzubauen und nicht über Einzelwörter. So wird ihnen mehr Sicherheit vermittelt und die Sprachproduktion gefördert.



Hierzu wurden Redemittel für die Kindergartenroutine zusammengestellt, Texte von Bilderbüchern in eine sprachentlastete Version überführt, sowie Verse und Lieder auf alltagsrelevante Sprache geprüft. Für viele Kinder stellt die Unterrichtssprache Deutsch den ersten Kontakt mit der neuen Sprache dar, deshalb möchten wir besonders die Freude am gemeinsamen Erlernen fördern.

Im PKG 2 beinhaltet der Stundenplan zweimal wöchentlich jeweils 20 Minuten die gezielte Deutschförderung in Kleingruppen (max. 7 Kinder).

Als Leitfaden verwenden wir das Materialpaket *Hans Hase für die Sprachförderung im Elementarbereich* des Goethe-Instituts. Es beinhaltet zusammenhängende Lerneinheiten mit entsprechenden Bildern, Liedern etc. und wird ergänzt durch eigenes motivationsförderndes Material. Die Themenbereiche orientieren sich dabei ausschliesslich an der kindlichen Erfahrungswelt.

Einfache sprachliche Strukturen, Wortschatz, Aussprache und Intonation werden auf spielerische Art vermittelt, eingeübt und konstant erweitert.

Begleitet werden die Kinder in ihrem Lernprozess von der Handpuppe *Hans Hase*, die eine wichtige Identifikationsfigur darstellt und emotionale Nähe schafft.

